



Schlesische privilegierte Zeitung.

No. LXXXVI. Montags den 17 August, 1789.

Warschau, den 12. August.

Bey dem hiesigen Kaysert. Residenten de Cachet ist die Nachricht eingegangen daß es bey Kofszan wischen dem Seraskier, Anführer der Türken, und dem Corps des Prinzen von Koburg vereinigt mit einem Corps Russen unter den Befehlen des Generalsturtenant Suvarov, zu einer Bataille gekommen, wienien die Türken geschlagen worden sind, 10 Kanonen 13 Fahrer und das ganze Lager verloren haben. Ansäuglich sah es um den Sieg zweifelhaft aus, aber der Gen. Suvarov entschied ihn ganz für die kombinierte Armee. Die nähern Umstände wird man hoffentlich nächsten Posttag erfahren, denn diese so eben eingegangene Nachricht ist so in der Eil verfaßt, daß auch nicht das Datum davon angegeben worden. (*)

Nach einem andern Bericht stehen bey Bender die Russen und Türken nur wenige 15 Werste von einander, wo es sehr leicht

zum Schlagen kommen kan, wozu die Türken aber bis jetzt nicht Lust beziegt haben, inzwischen haben die Türken von Bender aus einen Meisterstreich gemacht, indem sie den Russen, die allzunahf. uragten 900 Pferde weggenommen haben.

Bey Oczakow hat sich zwar eine türkische Armee zusammen gezogen, auch ist die Flotte der Türken in dortigen Gewässern ansehnlich, aber die Russen haben bey Oczakow 7 Kriegsschiffe, u 2 in Chersoner Hafen, eben so viel in Sebastopol, und zwischen 20 und 30 schweren Fregatten, ohne die kleinen Schiffe, daß es ihnen also leicht werde wird den Türken die Spize zu bieten. Zu Ende ist die Russ. Armee bey Oczakow mit 3 Regimentern verstärkt worden.

Aus Russland wird gemeldet, daß in der Werwodtschaft Kirov eine Revolution ausgebrochen, die durch das allzustarke Recruten-Auchaben, und durch

(*) Die Wiener Nachrichten bestätigen diese Nachricht, und ist dieserhalb ein Coutier mit blasenden Postillions anzuordnen,

vergrößerte Auflagen veranlaßt worden seyn soll. Die Regierung hat sogleich 3 Regimenter dahin beordert, um diesen Aufruhr zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen, man fürchtet aber sehr, daß sie nicht hinreichend seyn möchten, da die innere Gegend von Russen überhaupt so sehr von Truppen entblößt ist.

Schreiben aus Warschau vom 12. August.

Um zten dieses trat der Herr Graf Potocki die so wichtige Gesandtschaft als berolinisch-tätigter Minister mit einem glänzenden Gefolge von 90 Personen seine Reise nach Constanzenkopel an. Den Tag vorher hielt er in voller Session eine schöne feiernde Hrde, die mit allgemeinem Beifall belohnt wurde. Das Beuragen das dieser so würdige Mitbürger seit dem Anfang des Reichstages angenommen hat, läßt uns von seiner Gesandtschaft die vorheilhaftesten Aussichten hoffen. Die allgemeine Liebe brachte ihm eine ausnehmliche Begleitung die größtentheils aus den Mitgliedern des Senats bestand, zu wege, man begleitete ihn eine Melle weit, und nahm dann mit der großen Ruhung Abschied. Ja Preslau findet er seine sehr gefährlich stark liegende Gemahlin. Noch muß man erinnern daß die Wiener Zeitung No. 59. die Instructionen die dem Gesandten von Seiten des Senats gegeben worden sind, erzählt. Jederman der nur irgend Staatskenntniß besitzt wird wohl selbst urtheilen, daß solche gehelme Instructionen, nicht öffentlich mitgetheilt werden.

Fortschung von Paris den 21. Juli.

Vorgestern war beinahe ganz Paris lärmürt, weil jedermann seine Freude über Hrn. Neckers Zurückberufung bezelgen wollte. Hin und wieder sah man des Königs und Herrn Neckers Bildnisse. — Der Marquis de la Fayette hat bekannt gemacht, daß er den Plan habe, die Bürgerliche Miliz von Paris auf 30 000 Mann zu bringen, die alle in Uniform gekleidet werden, und bereit seyn sollen, im Nothfall auf den ersten Wink zur Verteidigung des Vaterlandes herbeizueilen. Außer diesem Corps soll noch ein andres von

6000 Mann errichtet werden, welches beständig für die öffentliche Sicherheit sorgen soll, nehmlich 5000 Infanteristen und 1000 Dragoner. Dies Projekt des Marquis de la Fayette wird nun den Versammlungen der Distrikte zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt werden. — Die Ruhe ist nun in der Hauptstadt so ziemlich gut wieder hergestellt. Die vorgefallnen Grausamkeiten werden bedauert, aber zugleich auch entschuldigt, da entsetzliche Pläne gegen Paris im Werke gewesen sind. Der Marschall von Broglie hatte versprechen, die Stadt binnen 8 Tagen zu Atem zu bringen, was man nur verlangte. Zu dem Ende sollte kein Getreide in sie hinein gelassen, die Felder umher absouragirt und das Getreide noch unreif abgehauen werden. Den Truppen wollte man zwischeneidige Kanzen zuführen lassen. Auf allen nach Paris führenden Straßen war eine sehr große Anzahl von Kanonen aufgefahren, um die Einwohner in Respekt, und alle etwannige Hülfe entfernt zu halten. Der Gouverneur der Bastille hatte Befehl, falls die Stadt widerstand thäte, sie zu bombardiren, indeß die Truppen sie auf einer Seite belagern sollten. Zu dem Ende hatte der Herr de Caun sich schon mit einer großen Quantität Kohlen versehen, um Kugeln glühend nachen zu können. Diese und ähnliche Umstände, die nun bekannt werden, und zugleich das Beispiel der Hauptstadt reizen auch das Volk in den Provinzen zu allerlei Ausschweifungen. So haben die Bauern in der Gegend von Mans dem ehemaligen Kaufmann Thurau u. dessen Schwiegersohne dem Ritter von Mattheson, auf ihrem Gute die Köpfe abgeschnitten, weil sie dieselben des Kornwuchers beschuldigten.

Versailles, den 29. Julius.

In einer Session kam die Frage vor, ob man ein getreutes Packet Briefe, welches sich in den Händen des de Costelau befand, und ihm abgeommen ward, öffnen sollte, oder nicht. Einige behaupteten, daß Geheimniß der Briefe müsse unvergleichlich seyn; andere hingegen, daß, wenn die öffentliche Sache mit Gefahr bedrohet werde, man als-

dann wegen eines Complots verdächtige Briefe mit Recht öffnen könnte. Als man nun hierüber bedauerte, machte der Graf von Clermont-Tonnerre dem Herrn ein Ende. Er sagte, der provisorische Ausschuss auf dem Stadthause habe am 26ten das Paket geöffnet; er selbst habe den Brief, der so viel Unruhe verursache, gelesen, und versicherte die National-Versammlung, daß er nichts beunruhigendes, sondern bloß unbestimmte Complimente an die Person, an welche er gerichtet ist, enthalte.

Man halte verläudeterischer Weise ausgesbreitet, daß ein Complot, welches den Haß zu Brest anzünden wollte, himlich vom Großbritannischen Hofe unterstützt würde, und daß sogar der Vothschafter dieses Hofs, der Herzog von Dorset, Thell daran gegommen hätte. Die bloße Erwähnung dieses Umstandes wäre zwar schon händlänglich, diese boshaftie Ausschreibung zu widerlegen, da jedermaan überzeugt seyn muß, daß ein solcher Hof, und eine solche Nation, wie die Großbritannische, an einem so schwarzen Unternehmien unmöglich Thell nehmen könnten; gleichwohl verdient folgendes Schreiben des Herzogs von Dorset an den Grafen von Montmorin, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher es mit einem Schreiben an die National-Versammlung gesendet hat, worin es öffentlich vorgelesen worden, allgemein bekannt zu werden. Hier ist es.

Paris, den 26. Julius.

„Mein Herr!

„Man hat mir von mehrern Seiten gemeldet, daß man vorzuspiegeln sche, als wenn mein Hof den Zeitpunkt nutzte, um sich gegen Frankreich zu rüsten, und daß sogar eine Flotte auf den Küsten befindet, um mit einer Parthen-Mißvergnügen feindselig mitzuvorkommen. So sehr auch dies Gerücht von allem Grunde entblößt ist: so scheint es mir doch in die National-Versammlung gekommen zu seyn, und der National-Courier, welcher von den Sessonen am 23sten und 24sten dieses Monats Nachricht ertheilt, giebt Anlaß zu

Verdacht, der mir desto schmerzlicher ist, da Sie, mein Herr, wissen, wie wenig mein Hof denselben verdient.

Ew. Excellenz werden sich verschledener Unterredungen erinnern, die ich zu Anfang des Junius in Beziehung auf das abscheuliche Complot, welches in Absicht auf den Hafen zu Brest vorgeschlagen worden, mit Ihnen halte, wie auch, wie sehr ich elste, den König und seine Minister zu warnen, auf Ihrer Hut zu seyn, und der Antwort meines Hofs, die meinen Gesinnungen so sehr entsprach, und den Vorschlag, den man denselben mache, mit Abscheu verwarf, und endlich der Versicherungen der Zuneigung die er dem Könige und der Nation wiederholte. Sie geben mir damals zu erkennen, wie sehr der König bei dieser Gelegenheit geführt wäre.

Da es meinem Hofe gar sehr am Herzen liegt, daß gute Vernehmen, welches zwischen beyden Nationen vorwaltet, zu unterhalten, und allen widrigen Verdachte zu entfernen: so bitte ich Sie, mein Herr, dem Herrn Präsidenten der National-Versammlung unverzüglich von diesem Briefe Nachricht zu geben. Sie sehen gar wohl ein, wie viel mir daran liegt, daß man meinem und meines Hofs Betragen Gerechtigkeit wiedersfahren lasse, und die Wirkung der hinterlistigen Vorspielungen, die man zu verbreiten gesucht, zu vernichten sich bemühe.

Es liegt mir sehr viel daran, daß die National-Versammlung meine Gesinnungen kenne; daß sie den Gesinnungen meiner Nation und dem freymüthigen Betragen Gerechtigkeit wiedersfahren lasse, welches sie gegen Frankreich, seitdem ich die Ehre gehabt habe, Ihr Dolmetscher zu seyn, immer beobachtet hat.

Es liegt mir um desto mehr am Herzen, daß Sie nicht einen Augenblick verlieren, diese Schritte zu thun, da ich sie meinem persönlichen Charakter, meinem Vaterlande, und den Engländern, die sich hier befinden, schuldig bin, damit sie mit allen fernen Vorwür-

sen in dieser Rücksicht verschont bleiben mögen.

Würzburg den 31 Jul.

Der vor einigen Tagen hier entstandene Aufruhr hatte eine sehr geringfügige Veranlassung, nämlich von einem Schlossergesellen, der aus einer unabedutenden Ursache bei seinem Meister nicht arbeiten wollte. Unterdessen ward der Lärm doch so groß, daß alle Jünfe sich an einander schlossen, und ein Justizbeamter fast zu Tode geschlagen wurde. Die ganze Garnison rückte ins Gewehr und patrouillierte Tag und Nacht. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der Schlossergeselle, dem die Obrigkeit für den angestellten Unfug blos eine tüchtige Tracht-Schläge zuerkannt hatte, an den Schlägen gestorben sei. Seine Cammeraden verlangten ihn daher zu sehen. Der Fürstbischof, welcher keine Gewalt brauchen wollte, ließ den bereits verwiesenen Auführer wieder einholen, und der Menge vorstellen; worauf alles ruhtig ward, und ein widerholtes Vivat vor der Fürstl. Residenz die ganze Scene beschloß. Bey dieser Gelegenheit ließ der Fürstbischof einige tausend Malter Getreide aus seinen Kornböden zum Fressen der Bürger abgeben, und setzte den Preis d'sselben, so wie den des Brodes, um ein ansehnliches herab.

Schreiben aus Constanținopel vom 8 Jun.

Aller Bemühung ungerachtet, die man seit dem Ufange der neuen Regierungsform angewendet hat, der Theurung der Lebensmittel in der Hauptstadt vorzubeugen, ist der Preis d'sseits seit einigen Tagen dennoch dermischen gestiegen, daß das Volk im größten Elende schnachet. Das Brot, das Fleisch, und and're Utensil von erster Nothwendigkeit sind bereits noch einmal so theuer, als sie vor dem Kriege waren. So ungerechtlich dies auch scheinen möchte, so sind wir doch unglücklicherweise Augenzeugen davon, und nehmen an den damit verbundenen Folgen Thrill. Das Unglück wird dadurch noch größer, daß der neulich in Aegyp-

ten wieder entstandene Aufruhr uns der Lebensmittel beraubt, die diese so reiche und fruchtbare Provinz der Haupstadt zu einer Zeit lieferte, da sie nur sehr wenig Lebensmittel aus dem schwarzen Meere und den Inseln des Archipelagus seit der Erscheinung der Russ. u. in diesen beyden Gegenden erhält. Man hoffet, die Ottomannische Flotte werde die Feinde entfernen und zerstreuen, aber diese Hoffnung ist im Grunde sehr uns gewiß.

Der Franzößische und Spanische Hof wenden noch immer ihre vereinigten Bemühungen an, um einige Eröffnungen zum Frieden zu bewirken; auch hat eine andere angesehene Macht ihre Vermittelung angeboten. Dieser Umstand verursacht, daß die Pforte sich sehr behutsam beträgt, um niemanden Unlaß zur Eifersucht zu einer Zeit zu geben, da man gar keine günstige Aussichten hat, weil noch immer schlimme Nachrichten von allen Seiten einlaufen. Diejenigen, die man aus Bulgarien empfängt, sind sehr traurig. Alle am Meere gelegenen Dörfer sind von ihren Einwohnern verlassen worden, da die Russische Flotte, die 40 Segel stark seyn soll, auf den Küsten ein allgemeines Schrecken verbreitet hat.

Mittel, Dintenflecke aus Leinwand herauszubringen.

Dies Mittel ist unschäbar, und verdirebt, wie die bekannten, die Leinwand durch Märsbe machen und zerfressen nicht. Man nimmt ein gezündetes Licht, (well das Talg daran viel reiner ist) läßt es schmelzen, und taucht die befleckte Leinwand daran. Nachher schickt man diese, wie andere untine, in die Wäsche. Der Fleck geht in Waschen völlig heraus, und die Leinwand bleibt ganz unbeschädigt.

Breslau den 17. August.

Hente wird im Wäserthea Schauspiels hause aufgeführt: Die philosophische Dame, oder Eise und Begengist, ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Gr. Gozzi, frey bearbeitet von Schletter.

In der privilegierten Schlesischen Zeitungs-Eppedition, Wilhelm

Gottieb Rorns Buchhandlung, ist zu haben:

Andersen Joh. heilkundige Bemerkungen über die natürliche freymüdige, und durch Kunst erzeugte Ausleerung im menschlichen Körper, a. d. E. mit Anmerk. von Michaelis, gr. 8 Breslau 789 13 sgr.

Stark, Will. klinische und anatomische Bemerkungen, nebst diätschen Versuchen a. d. E. m. K. gr. 8 Breslau 1 M. 5 sgr.

Predigt bei Abiegung der Ordensgelübde einer Elisabethinerin. v. D. Guliz. 8 Breslau 789 2 sgr.

Flachs, Franz. Canon. Predigt am Tage der Einsleidung zweyer Ursellnerinnen im Jahr 1789 8 Breslau 2 sgr.

Hartrodt S. C. die kürzeste, gründlichste und begreiflichste Anweisung zur welschen Praxis und Kostenrechnung. 8 Breslau 790 20 sgr.

(Litatio des Orgelbauers L. W. Scheffler's.) Von einer Königl. Ober-Amts-Regierung außier, wird auf Instand und auf die angebrachte Ehescheidung - Klage der Johanna Christiana Schefflerin, geborene Laushägerin zu Brieg, deren höchstlich von ihr entwöhnter Ehemann der Orgelbauer und geweihte Bürger zu Brieg, Christian Wilhelm Scheffler hiedurch citirt und vorgeladen. vom 8. Junij a. c. angerechnet, binnen drey Monaten, und zwar, spätestens in Termine ultimo Septembris den 15. Sept. des 1789. Jahres sich vor dem hierzu depositen hiesigen Amtsgericht Jägitz Vermittlungs um 10 Uhr alßtlic im Ober-Amte in Person zu gestellen, daß bis über die eingekommene Ehescheidungs-Klage, so wie von seiner höchlichen Entwöhnung Rede und Antwort zu geben, die zu Vertheidigung seiner Gerechtumme und Aufklärung der Sache dienliche Beweismittel anzugezeigen, und die Instruction der Sache bey seinem Ausbleiben aber zu gewährten, daß die, von der Klägerin angegebene Umstand als richtig und zugeorden werden angenommen, das Band der Ehe zwischen ihr und ihm in Contumaciam werde getrennt, und der Klägerin sich anderweit zu verheyrathen werde vergönnet werden. Woranach sich derselbe also zu ätteln hat. Breslau den 1. May 1789.

Königl. Preuß. Breslauische Ober-Amtes-Regierung.

(Aufgebot der Güter Coslau und Zaugwitz.) Das Fürstbischöflich Hofgericht hiermit hieselbst, ladet auf Ansuchen der Frau Theresia Freyin v. Stilfried auf Groß-Peterwitz, alle liegenden Realpräendenten, welche an die von derselben erkauften, im Fürstbischöflich Weichbild Canth gelegene Güter Coslau und Zaugwitz, ex quounque capite einen Realanspruch zu haben vermeinen, insonderheit aber die Frau Maria Elisabeth verwitw. v. Müller, Geborne v. Menzelberg, oder deren Erben wegen eines für sie anznoch ex Decreto vom 1. März 1766 intabulierten Capital's per 845 Mtr. 13 Gar. 3 Pf. in dem perennorischen Termine den 22. Sept. 1789 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Amtsstelle entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte zu Bekündung und Justificirung derselben Ansprüche, bei Vermeidung der Prädikution, und Auferlegung eines ewigen Still schweigens zu erscheinen. Dohn Breslau den 2. Jun. 1789.

(Bekanntmachung.) Johndorf den 12 Aug. 1789. Da her auf den 17 dieses anberaumt gewesene Terminus zur Verhandlungssitzung eines gewissen Quant, der aus dem Briegschen Kreise auf die Monate Septemb. Okt. Nov. und Dec. des s. Jahres nach Bernstadt und Löwen abzuliefernden Fratage bis auf den 25 Aug. f. ab um 9 Uhr ist verschoben worden, so wird solches Entrepreneuri gelüstigen tiberdurch bekannt gemacht, um sich zu besagter Zeit im Kreisbeamt zu Brieg einzufinden. v. Kortz.

(Nachricht.) Im goldenen Becher sind frische Brunnen in Dosen zu haben.

(*Citatio Creditorum.*) Von den Brüderischen Stadtgerichten werden alle und jede, welche an des dässigen Fleischhauer Christ. Gottl. Sterth in einem Hause und Fleischbauß bischeinendes, in Erdam verfaßtes Vermögen ex quocunque capite einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 25 Aug. c. angezogen, dianen 9 Wochen, und zwar ad Terminum peremptorium den 27 Okt. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizkommisario und Stadtgerichtsassessori Giese, als hiezu spezialiter autorisierten Desputato an gewohnter Stadtgerichtsstelle ad liquidandum & justificandum prærens, sub pena præclusi & perpetui silentii entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, konvoirt u. ergeladen, mit der Bedeutung, daß wenn einer oder der andre der Gierthschen Creditoren, auf unteiler Entfernung oder anderer legalen Ursachen wegen, an der persönlichen Erschreitung verhindert werden, und es denselben an Bekanntschaft unter d. n. hiesigen Justizkommisarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Herrn Hofrat Döbener, Hofkonsal Sachs, oder den Herrn Justizkommisarium Weinschenk wenden kann, und denselben mit der benötigten Information und Vollmacht vertheilen mösse. Gegeben Brieg den 6 Aug. 1789.

(*Zetzungsmachung.*) Von Seiten der Brüderischen Stadtgerichte wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle und jede, welche von dem dässigen Fleischhauer Christian Gottlieb Gierth etwas an Gelde, Sachen oder Brüderleistungen hinter sich haben, denselben oder den Seinigen nichts davon verabsolgen, sondern solches längstens binnen 4 Wochen a dato anzulgen, und mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts ad Depositorum ablichein, oder aber gewährthyrn sollen, daß das verbohrwidrige Extraordire zum Besten der Corkursmasse anderweit beygetrieben werden, die gänzliche Versteigerung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes und andern Rechts selbst nach sich ziehn wird. Vornach sich jedermann zu achten. Brieg den 6 Aug. 1789.

(*Torf zu verkaufen.*) Das Hochadlich v. Zettrichsche Kadlauer Wirthschaftsamt Neumarkt'schen Kreises, macht denen hohen Herrschaften, Garnisons, wie auch den Städten und Landesinsassen, besonders denen Brandweinbrennern, oder die sonstigen Kessel, Heerd, Ofen, Feuerung und Ziegelbrennereyen haben, hierdurch bekannt, daß in Kadlau ben Neumarkt wiederum vor dieses Jahr 40000 Schock des besten brennbarsten Tofts zum Verkauf gestochen worden. Da nun voriges Jahr die ausgebotne 10000 Schck. Toft in einer Zeit von 14 Tagen verkauft wurden, und viele hohe Herrschaften und andre Abnehmer die verlangte Bestellungen nicht mehr erhalten können, um deswollen werden Hohe und Niedre hierdurch ersucht, ihre Bestellungen des nächstens an das Kadlauer Wirthschaftsamt posstreich einzusenden, womit, wenn die gegenwärtige Quantität nicht zulänglich seyn solte, noch bey Zeiten mehr gestochen werden könnte. Diejenigen, so Ziegelbrennereyen haben, und künftig gegen den theuren Holzpreis sich einen Nutzen schaffen wollen, belieben die hier bey Toft gebraunten Ziegeln in Augenschein nehmen zu lassen, auch von der Verfahrungsart, wie solche mit Toft hier gebrannt werden, sch bekannt zu machen. Das Schock Toft Ziegeln kostet hier auf der Stelle 2 Silbergr. und tot. 2 sgr. Stammgeld, man verspricht von Seiten des Wirthschaftsamts die beste Bedienung. Auch wird zur Nachricht beygefügt, daß die benachbarte Bauerschaft jethers bis Breslau und Jauer das Schock Toft vor 3 sgr. gefahren, nach Schwednitz aber und in einer dergleichen Entfernung vor 10 Kreuzer, diejenigen, so nun nicht eignen Zug haben, belieben ihre Bestellung bey Zeiten zu machen, um den verlangten Toft an gedachte Bauern und Fuhrleute verdingen zu können. Kadlau den 22 Jul. 1789.

Joh. Christ. Migula, Amtmann.

(*Zu verpachten.*) Von Seiten des Dominii zu Niederleipe im Jauerischen Gutskenthau und Kreise, wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß, da das dasige Brau- und Brandweinbar mit dem 1 Jan. 1790 pachtlos wird, solches arderweitig auf 3 oder 6 folgende Jahre verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, in Termino den 30 Sept. vor hiesigem Wirthschaftsamte zu erscheinen, und zu gewärtigen, daß solches dem Meistbezahlenden, und die besten Conditionen machenden zugeschlagen werden soll. Das Nähere ist bey dem Wirthschaftsamte hieselbst zu erfahren, wos bey aber noch bemerkt wird, daß der Aueschank auf 3 Kreissams geschiehet, alles zu Niederleipe. Peitz Sgrund und Moitzau. Niederleipe den 3 Jul. 1789

(*Bekanntmachung.*) Schwarzwaldau den 14 Aug. 1789. Die Gräfl. von Czettitzsche Wirthschaft macht dem Publico bekannt, daß des verstorbne Herrn Grafen v. Czettitz hinterlassne Kutschten und Reitpferde, nebst Wagen und Geschirr auf den 4 Sept. c. Nachmittags um 3 Uhr auf dem herrschaftl. Hofe hieselbst an den Meistbietenden öffentlich verkauft verkaufe werden sollen, daher Kauflustige dazu eingeladen werden.

(*Proklamation.*) Malsmiz ben Sprottau den 28 Jul. 1789. Da die herrschaftl. bey Pausau am Queis gelegene sehr bequeme Bleiche, mit 1 Jan. a. fut. aufs neue in Pacht ausgethan werden soll, so werden kauftonsfähige Pachtlustige eingeladen, in Termino. Litt. den 21 Okt. h. a. früh um 9 Uhr in dem hochgräfl. Dehral. Amte hieselbst sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und der Ajudikation zu gewärtigen. Pachtbiehaber können von der genauern Beschaffenheit und Bedingungen sowol im Malsmizer Rente amte, als im Gräfl. Justizamte zu Rozenau sich vorher informiren.

(*Nachricht.*) Alle diejenigen, welche an die Cassa des lbd. Graf. Görzschen Ulfraßierregiments für das verflossne Etatjahr 1788 wegen Lieferungen, oder aus einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, die den hiermit angewiesen, blirren heut und 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 24 Aug. angezeichneten peremotorischen Term, bey den Gerichten des gedachten Regiments sich zu melden, und ihre Forderungen zu erweisen, widergeraus aber ihre gängliche Abweisung zu gewärtigen. Ohlau den 25 Jul. 1789. Kdn. Preuß. Graf Görzsche Ulfraßierregimentsgerichte.

b. Prättwitz, Obrister u. Command. des Regim. Lehmann, Auditeur.

(*Bekanntmachung.*) Da zufolge Einer Kdn. Hochlöbl. Kammerverordnung vom 3ten m. c. der abhängige Johannis Einkaufspunkt, Vieh- und Jahrmarkt, welcher im Calender auf den 29ten m. c. fällt, auf den 31 m. c. als Mordtags festgesetzt worden, als wird solches dem Publico hierdurch nachdrücklich bekannt gemacht. Winzig den 12 Aug. 1789.

Direktor und Rath.

(*Bekanntmachung.*) Das Dom. Schlesa Bresl. Erstes macht hiermit bekannt, daß das Herrschaftl. Brau- und Brandweinbar, welches 3 Schenkstätte oder Kreischämer zu verlegen hat, fünfzige Michaeli c. a. an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden soll, es werden daher alle und jede, die dieses Brauverbar zu ersten Belieben tragen, vorgeladen, den 30 Aug. a. c. früh um 9 Uhr bey hiesigem Wirthschaftsamte zu erscheinen, und ihr Gebot zu geben, und zu gewärtigen, daß es dem Meistbietenden nachhause zugeschlagen werde. Dom. Schlesa.

(*Bekanntmachung.*) Wegen des jüdischen Neujahrsfestes, wird der auf den 20 Sept. c. a. einfallende hiesige J. hemarkt schon den 13 Sept. c. hierorts gehalten werden, und ist von einer hochlöbl. Kdn. Bresl. Krieges- und Domainenammer sothane Jahrmarktsverleihung genehmigt worden, welches hiermit dem Publico zur Nachricht bey Zeilen bekannt wird. Münsterberg den 22 Jul. 1789.

(Lotterierenovation.) Diejenigen, welche die Renovation zur 4ten Classe' 22ter Berliner Classen lotterie noch nicht besorgt werden hiermit gefälligst erinnert, welche gegen Vorzegung oder Einsendung ihrer Lotte von voriger Classe, bei Vermeidung alles Unzrechtes an etlichen Gewinnst, bis zum 5 Sept. gewiss besorgen zu lassen. Die Renovation für das ganze Los ist 4 Rtlr. 4½ sgr. Das halbe 2 Rtlr. 6½ sgr. Das viertel 1 Rtlr. 3 sgr. 2 d'r. in Cour. Einige Kaufloose zu dieser soliden und vorteilhaften Lotterie stehen noch zu Denken bi' Donnerstag den 17 Sept. abends um 7 Uhr, den 18 Septem. früh kommen bereits die Gewinnstüzen an. Das ganze Kaufloos kostet 11 Rtlr. 5 sgr. Das halbe 5 Rtlr. 17½ sgr. Das viertel Los 2 Rtlr. 23 sgr. 9 d'r. in Cour. Zur Verlängerung Zahlenslotterie können ebenfalls alle beizige Säze jederzeit bey mir gemacht werden. Briefe und Weider werden franko erwartet, dagegen kann sich jedermann fakturatur und prompter Bedienung versichert halten.

Johanna David Wenzel in der goldenen Krone am Ringe.

(Zur Warnung.) Zu den 3 Aug. 1789. Der durch seine ärgerliche Lebensart von dem Kreispolnisch-evangelischen Consistorio, von seinem Predigamt entsetzte Pastor von Koschmi, Joh. Evangelist Heschke, hat wegen des den 23 Jul. a. c. dahier entstandnen unglücklichen Brande Gelegenheit gefunden, sich ein Wandattempat, vñ zu seiner Freundschaft nach Sachsen zu gehen, zu erschleichen, von selbigum aber so übeln Gebrauch gemacht, daß er als ausgeschickter Pastor von hier ansehnliche Kollektien vor hiesige abgebrannte Kirche vor sich eingezogen. Ein geehrtes resp. Publitum sowol in Cölln als auch anderer Dörten, wird demnach hiermit vor diesem schlechtenkenden Measchen verwarnet, ihm etwas mehr auf seinen Brandbrief zu geben, und ihm vielmehr, wo er selbigen zu probieren sich unterfangen sollte, wegzunehmen, und aber gütigst zu überschicken.

Evangelischs Kirchenkollegium blesibst

(Zu verkauffen.) Da ich entschlossen meine Wandstube n Gerechtigkeit, nebst einem neu erbauten Hause und Garten, und dabey gelegentl. Grund. Stücke aus freier Hand, gegen baare Bezahlung zu verkauffen, so habe solches hiermit öffentlich bekannt machen wollen. Kunstuflige belieben sich beginn unterschriebenen Besitzer zu meiden.

Zehnhausen im Gebürgen den 31 Juli, 1789. Schmidt, Chir.

(Zu verauktioniret.) Mittwochs den 19. August frlo um 9 Uhr, sollen in dem Kistener Schottischen Hause zur neuen Welt genannt auf der neuen Welt Gasse, verschiedene Verlassenschafts Effekten, wovon unter auch musikalische Instrumente vorhanden, verauktioniret werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 11. August 1789

(Zu verkauffen.) Ein sehr begießer vierfältiger Reisewagen steht auf der Hummerich über der Hirschbrücke in den 3 Tauben um Verkauf; Liebhaber belieben denselben täglich daselbst in Wagenschein zu nehmen, und von der Frau Doct. Pauli nähere Nachricht zu erfahren.

(Zu Nachricht.) Es sucht eine Herrschaft einen tüchtigen Wirthschafts-Schreiber, der polnisch und deutsche Sprache versteht, und sonst gute Zeugnisse in jeder Art aufzuweisen hat, nähere Nachricht giebt der Buchhändler Johann Friedrich Korn, der ältere.

(Zu verkauffen.) Es ist aus freier Hand, in einer vorteilhaften Lage, ein Destillateur-Urbat zu verkauffen, nähere Nachricht giebt der Eigentümmer davon in No. 696.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben,

und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.